Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Illustration: [s.n.]
Autor: Volas, Vlado

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

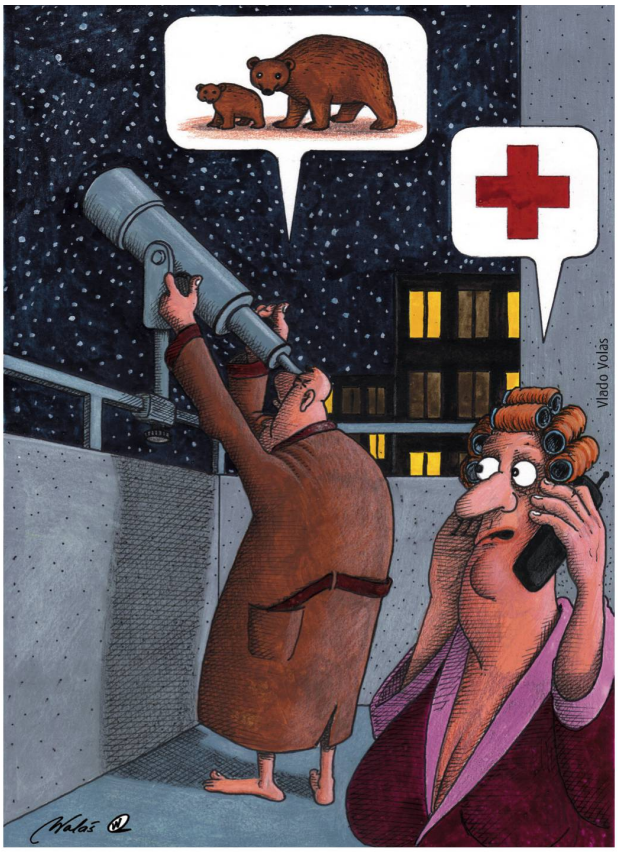
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche



Felix Renner

Neugierig-sehnsüchtig blicken wir zu den Sternen hinauf – und eiskalt und teilnahmslos blinzeln sie auf uns herab.

Wir möchten das All erforschen oder gar ferne Planeten kolonialisieren – dabei verglühen wir wie Sternschnuppen in der Atmosphäre.

Drei Viertel des Weltalls ist dunkle Energie. Und ein weit grösserer Teil aller menschlichen Machenschaften ist heller Wahnsinn.

Mag ja sein, dass es gelingt, die Mutter aller astrophysikalischen Theorien ausfindig zu machen. Mit der Suche nach dem Vater werden sich hingegen Theologen und Physiker bis zum Jüngsten Tag in den Haaren liegen.

Im internationalen Jahr der Astronomie 2009 kommen auch Satiriker nicht darum herum, ohne falsche Hemmungen bekannt zu geben, wie es oben, unten, hinten und vorn im Kosmos zu- und hergeht. Mit den dortigen Gegebenheiten verhält es sich ungefähr wie folgt: In Abständen von zehn bis fünfzehn Milliarden Jahren stürzen unzählige Galaxien in gigantische schwarze Löcher, um in ähnlichen Zeiträumen in Form von Urknallen zu explodieren, dem Weltbild heimzuleuchten und danach wiederum allmählich in schwarzen Löchern zu verschwinden und so weiter bis in alle Ewigkeit. Astronomen wird diese Vorstellung amüsieren, denn sie wissen es besser. Über die wichtigsten Fragen des Universums wissen sie indes so wenig wie die Satiriker, haben allerdings im Unterschied zu diesen genug Takt, um über die ungelösten Rätsel des Weltalls den Mund zu halten.

In quasi astronomischer Betrachtung ist der Vatikan nichts anderes als das schwarze Loch der katholischen Kirche.

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Ein Astronaut kommt auf die Venus. Dort rührt ein weibliches Wesen in einem grossen Topf. – «Was machst du denn da?», fragt der Astronaut erstaunt. – «Ich rühre mir ein Baby, es ist gleich fertig», antwortete das Alien-Mädchen, «aber wie macht ihr das auf der Erde?» – Der Astronaut zeigt es ihr, und das Mädchen ist begeistert: «Wundervoll! Und wann bekomme ich das Baby?» – «In neun Monaten.» – Das Alien-Mädchen ist verblüfft: «Und da hörst du jetzt schon auf zu rühren?»

Woran erkennt man, dass die Holländer in die Raumfahrt einsteigen wollen? – Einfach: Am Space Shuttle wird eine Anhängerkupplung montiert!

Zwei Astronauten kommen nach 213 Tagen und Nächten zur Erde zurück. Ein Reporter fragt: «Was war ihr aufregendstes Erlebnis?» – «Unsere Verlobung!»

Harald Schmidt stellte die Frage, woran man erkennt, dass ein polnischer Astronaut im Weltall ist. Antwort: «Wenn am ‹Grossen Wagen› die Radkappen fehlen!»

Auf der Leipziger Buchmesse fragt ein Kunde die Ausstellerin: «Ich hätte gern etwas zum Lesen.» – «An welche Richtung dachten Sie denn?» – Kunde: «Ja, so von links nach rechts.»

Lobt der Autohändler auf der Automesse: «Unser Kleinwagen ist so konstruiert, dass er für 100 Kilometer nur einen Löffel Sprit verbraucht!» – «Hm», meint der kritische Kunde aus Schottland, «Ess- oder Teelöffel?»

Ein anderer Kunde verlangt energisch: «Einen Krimi bitte – ich bin heute in Mordsstimmung!»

«Liebling, warum liest du nie ein Buch?» – «Ist mir zu langweilig!» – «Warum?» – «Immer die selben Buchstaben!»

Ein Buchmesse-Kunde fragt nach dem Titel ‹Die Unschuld›. Die Buchhändlerin ist nicht ganz sicher, ob das Buch auf Lager ist und ruft nach hinten: «Herr Meier, haben Sie noch die Unschuld?» – Eine kurze Zeit vergeht, aber dann kommt eine Stimme zurück: «Wenn Sie sie vorne nicht mehr haben, ich habe sie hinten auch nicht.»

«Ich bin erstaunt, wie Sie genau die Preise der Haustiere von Huhn bis zum Rindvieh kennen! Sind Sie denn Viehhändler?» – «Nein, Testfahrer bei Mercedes!»

Vor dem Autosalon in Genf betritt ein Polizist eine Bank und fragt den Kunden, welcher gerade bedient wird: «Pardon, ist das Ihr Wagen im Halteverbot vor dem Autosalon?» – Kleinlaut der Kunde: «Ja.» – «Dann heben Sie mal 40 Franken mehr ab!»